

Leitgedanken zur digitalen Lehre

ERKENNTNISSE AUS DER CORONA-ZEIT, 18.09.2020

MARTIN ZERWAS

1. Digitalisierung ist kein technologisches Problem...

... es sei denn, du machst es zu einem!

Es gibt Dinge, die man persönlich gut machen kann (z.B. schnell Gruppen bilden), die online super schwierig sein können.

Es gibt andere Dinge, die Sie online besser tun können.

Die Technologie ist etwas, das Sie durch wiederholten Gebrauch herausfinden werden. Machen Sie sich darüber keine Sorgen.

Konzentrieren Sie sich darauf, dass das Internet anders ist. Wenn Sie jedoch zu viele Plattformen verwenden oder versuchen, zu ausgefallen zu sein, könnte Ihre Technologie zu einem Problem werden. **Halten Sie es einfach.**

2. Digitalisierung bedeutet auch, die Informationsfülle zu verstehen

Einer der entscheidenden Punkte der konzeptionellen Arbeit ist die Anpassung an die Idee, dass Ihre Schülerinnen und Schüler bereits Zugang zu all den wertvollen Informationen haben, die Sie ihnen im Unterricht (eigentlich) geben wollten.

Wenn Sie eine Ja- oder Nein-Frage oder eine "komplizierte" Frage gestellt haben, die eine eindeutige Antwort hat, werden Ihre Schülerinnen und Schüler die Antwort darauf googeln. Das sollten sie auch tun.

Diejenigen von uns, die Zugang zum Internet haben, können nach jeder Information, die wir brauchen, suchen, indem sie einfach danach suchen. Unsere Lernerfahrungen müssen das widerspiegeln.

3. Komplex vs. Kompliziert

4

Ich habe die Unterscheidung zwischen komplizierten und komplexen Konzepten als eine gute Möglichkeit empfunden, den Überblick darüber zu behalten, was ich von den Studierenden verlange.

Ein kompliziertes Konzept ist ein Konzept, das Schritt für Schritt auf eine Antwort reagiert. Wenn man es sich anders überlegt, ist es eine Antwort, die man kopieren und einfügen kann.

Wenn Sie die Arbeit eines Studenten (online) bewerten möchten, fügen Sie etwas Komplexität hinzu. Etwas, das das Thema für den Studenten persönlich macht. Etwas, das ihre Perspektive zum Tragen bringt.

Ich sage nicht, dass wir keine grundlegenden Konzepte vermitteln können, die sich die Lernenden merken müssen, aber machen Sie sie einfach zu einem Teil anderer Dinge, die Komplexität beinhalten, wenn Sie eine Bewertung durchführen wollen.

4. Gute/schlechte Informationen

5

Zu lernen, gute/schlechte Informationen im Internet zu bewerten, ist eine Kernkompetenz in jedem Bereich.

Zu lernen, wie man Informationen in jedem Bereich findet, auswertet und kombiniert, ist gerade jetzt eine entscheidende Fähigkeit. Wir können sie nicht vor dem Internet schützen. Sie müssen lernen, damit umzugehen.

Unsere Schülerinnen und Schüler werden mehr als nur Informationen brauchen, um die Herausforderungen, vor denen sie stehen, bewältigen zu können. **Sie müssen Innovatoren, Problemlöser und strategische Denker sein.**

5. (Für)Sorge – für Studierende und Dozierende

6

Eine der Herausforderungen des Online-Umzugs besteht darin, dass wir bewusst darüber nachdenken müssen, wie wir uns um unsere Studierenden "kümmern" sollen.

Ein Lächeln im Klassenzimmer kann unseren Schülern sehr viel bedeuten. Wie werden Sie diese Fürsorge in Ihre Botschaften einbauen? In Ihren Videos? In der Art und Weise, wie Sie Aufgaben gestalten?

Stellen Sie sich vor, was Sie in den ersten fünf Minuten des Unterrichts tun (lächeln, einchecken, Smalltalk), und überlegen Sie, wie Sie das online machen können.

6. Keep it simple

7

Raus aus der „Vollständigkeits-Falle“!

Wir sollten aufhören, den Inhalt „abdecken“ zu wollen.

Halten Sie es einfach. Konzentrieren Sie sich auf die Dinge, die wichtig sind.

7. Gerecht und zugänglich halten

(vgl. „Gedanken zur Kommunikation“)

8

Die Probleme der Zugänglichkeit und des Verständnisses, die Ihre Studierenden haben, verschwinden nicht, weil sie von zu Hause aus arbeiten.

Online-Lernen verstärkt die Auswirkungen der wirtschaftlichen (und technischen) Ungleichheit auf den Unterricht. Wenn Sie keinen dedizierten Computer in Ihrem Haus haben, werden Sie Schwierigkeiten haben, an einer synchronen Aktivität teilzunehmen. Sie werden mit Multitasking auf einem Telefon oder Tablet zu kämpfen haben.

Denken Sie über verschiedene Möglichkeiten nach, wie Sie Ihre Aufgaben so gestalten können, dass die Schüler sie auf verschiedene Weise erledigen können.

8. Machen und halten Sie es interessant

9

Ein Teil der Unterstützung für die Studierenden besteht darin, das Gerüst zu schaffen, das sie brauchen, um zu verstehen, WIE sie die Arbeit erledigen sollen/können.

Das umfasst nicht nur Terminpläne, sondern auch motivierende Zwischenschritte und ggf. Hilfestellungen des Lernen-lernen.

9. Was kann das Internet tun?

10

Wenn Sie einen wissenschaftlichen Aufsatz, ein Projekt oder irgendeine Art von langfristiger Arbeit mit Studierenden vorhaben, stellen Sie sich diese Projekte als einen iterativen Prozess vor. Wenn Sie dieses an der Hochschule machen würden, könnten Sie sie z.B. nach der Hälfte des Semesters etwas einreichen lassen. Sie könnten sie sogar dazu bringen, in einem Arbeitsheft, das sie bei Ihnen einreichen und das Sie zurückgeben, ein Tagebuch zu führen. Das ist ein organisatorischer Alptraum.

Online können Sie eine beliebige Anzahl von Räumen schaffen, in denen die Lernenden einchecken und ihre Fortschritte veröffentlichen können. Das Web ist sehr gut geeignet, um die Arbeit der Lernenden für Sie im Auge zu behalten. Es macht es den Studierenden auch sehr leicht, ihre Arbeiten miteinander zu teilen. **Öffentlichkeit schafft Transparenz und automatische Kontrolle.**

Damit das funktioniert, sollten Sie nicht daran denken, ALLES zu benoten.